

# Protokoll des Beiratstreffens „Urban Gardening geht aufs Land“

Protokollant Torsten Reinsch

Ort: Naturparkaus Datum: 21.6.2017, 14.30 – 16.00

Anwesende:

1. Klemens Wefel (Forst Gniester Schweiz),
  2. Ulrike Müller (LAMSA),
  3. Paula Passin (mischKultur e.V.),
  4. Robert Klauck (IGS-Imkerei Gniester Schweiz),
  5. Michael Kühn (Bahnhofsgenossenschaft),
  6. Veronika Leißner (LPV Nordwestsachsen),
  7. Roland Einsiedel (SIGÖL e.V.),
  8. Ulrike Müller (Landesnetzwerk Migrantenorganisationen Sachsen-Anhalt e.V. (LAMSA))
  9. Elisabeth Meyer-Renschhausen (Freie Journalistin, AG-Kleinstlandwirtschaft, wiss. Projektbegleitung)
  10. Torsten Reinsch (Projektleitung)
5. Garten-Projektidee Evangelisches Schulzentrum Bad Düben – Teilprojekt Altes Gymnasium – Vorschlag durch Gisbert Helbing (Sachsen)
  6. Gartenflächen der Caritas St. Martin, Eilenburg – Vorschlag durch Veronika Leißner (Sachsen)
  7. Waldgartenfläche – Wächterhof Sven Kröber (Sachsen-Anhalt)

Ziel der Debatte der sog. „Steckbriefe“- ist die Auswahl zweier Projektflächen, wobei eine Fläche in Sachsen und eine in Sachsen-Anhalt liegen soll. So soll der Beginn des Gärtnerns ermöglicht werden und so ein kontinuierlicher Treffpunkt für die Interessierten entstehen; ein solcher Treffpunkt scheint uns für die Konsolidierung der Gruppe von MitgärtnerInnen als wichtig.

Das Treffen begann pünktlich um 14.30.

Vorstellung der Tagesordnung:

- Bericht zu den 7 besuchten Projekten auf Grundlage der von Torsten Reinsch vorgelegten Steckbriefe (siehe Anlage).
- Diskussion und Entscheidung über das weitere Vorgehen hinsichtlich der auszuwählenden Flächen
- Klären wie es weitergeht.

Die Auswahl der vorgestellten Flächen ergab sich durch die bisherigen Untersuchungen seit Projektbeginn im März 2017; die entsprechenden Informationen wurden im Rahmen der Gespräche in den Workshops vom 22.4. und 22.5. und durch die anschließenden Besuche der Flächen und ihrer Unterstützer/Eigentümer erfasst. Folgende sieben „Steckbriefe“ lagen vor:

1. Waldgartenfläche Gniester Schweiz, Vorschlag Klemens Wefel (Sachsen-Anhalt)
2. Gartenfläche I der Bahngemeinschaft Dübener Heide eG am Bahnhof Bad Düben, Vorschlag Michael Kühn (Sachsen)
3. Gartenfläche II der Bahngemeinschaft Dübener Heide eG am Bahnhof Söllichau – Angebot durch Michael Kühn (Sachsen-Anhalt)
4. Garten-Projektidee Evangelisches Schulzentrum Bad Düben – Teilprojekt der Gartenschule am Pfarrgarten – Vorschlag durch Gisbert Helbing (Sachsen)

Ergebnisse der Diskussion im Beirat:

**Sachsen-Anhalt:** In Sachsen-Anhalt liegen die Flächen der Steckbriefe 1., 3. u. 7.

- Die Waldgartenfläche bei Kemberg in der Gniester Schweiz (Steckbrief 1), die von Klemens Wefel in Vertretung des Grundbesitzers als möglicher Standort angeregt wurde, wurde von den Teilnehmern aus Sachsen-Anhalt (Klemens Wefel, Paula Passin, Robert Klauck) als vielversprechend bewertet. Diese Fläche könnten mit möglichen Aktivitäten auch gut mit dem Standort von Sven Kröber (Steckbrief 7) verbunden werden; auch die Aktivitäten des Vereins mischKultur passen nach Einschätzung von Paula Passin sehr gut zu diesem Garten-Standort in Sachsen-Anhalt. In Unterstützung des Projektes besteht das Anliegen von Klemens Wefel resp. seiner Unterstützer u.a. darin, die vorhandenen Möglichkeiten ‚zusammenzubinden‘ und so über die von ihnen zugänglichen sozialen Netzwerke - die als recht umfangreich eingeschätzt wurden - weitere interessierte Menschen als Teilnehmer zu gewinnen. Auch die Einbindung von Flüchtlingen wurde positiv bewertet. K. Wefel berichtete diesbezüglich, dass im Umfeld der Gniester Schweiz und im Rahmen von umweltbildungsbezogenen Waldprojekten bereits Erfahrungen mit Flüchtlingen aus Gräfenhainichen gesammelt wurden; diese wurden im Rahmen von Baumpflanzaktionen oder eines Bienenworkshops in den Forst der Familie Wefel eingeladen (vgl. C. Kaiser: <https://www.youtube.com/watch?v=3addsoHP3jg>

). Es wurde festgestellt, dass sich in räumlicher Nähe um Kemberg bereits eine Kreis Interessierter zusammengefunden hat, der in der Lage ist, in der Projektlaufzeit die bestehenden Möglichkeiten zu sondieren, einen Standort für einen Garten festzulegen und diesen dann in das Projekt einzubringen.

- Die Fläche der Bahngenosenschaft am Bahnhof Söllichau, (vgl. Steckbrief 3) scheidet nach Diskussion im Beirat aus: zu wenig potentielle „Mit-täter“.. Zum einen wäre nach Einschätzung von Michael Kühn für die Herrichtung dieser Fläche im Vergleich zum Bahnstandort in Bad Düben (Steckbrief 2) ein sehr großer Aufwand notwendig. Zum anderen liegt der Bahnhof Söllichau abgelegener als der Bahnhof Bad Düben in einem winzigen Ort, wo alle Gärten haben. Michael Kühn ist nicht an der Einrichtung eines Gemeinschaftsgartens interessiert, in dem gute Teile der damit verbundenen Arbeit an ihm hängen blieben. Vorzugsweise sollte zunächst mit einem eher kleinen, einfachen Garten-Projekt gestartet werden, das nach außen strahlt und so nach und nach Interessierte und Unterstützer anzieht.

**Insofern ergibt sich für das Projekt in Sachsen-Anhalt derzeit ein Standort in der Gniester Schweiz (Steckbrief 1) in Unterstützung von mischKultur und ggf. in Kooperation mit der Fläche um den Wächterhof von Sven Kröber.**

**Sachsen:** In Sachsen liegen die Flächen der Steckbriefe 2., 4, 5. u. 6.

- Der Steckbrief 2 stellt die von Michael Kühn eingebrachte Fläche der Bahnhofsgenosenschaft in Bad Düben dar; sie erscheint den Teilnehmern zumindest aktuell als die Fläche, auf der – mindestens vorübergehend - konkrete Garten-Aktionen stattfinden können. Herr Kühn geht davon aus, dass er über diese Fläche auch längerfristig verfügen können wird, obwohl er die Fläche von der Bahn nur gepachtet hat. Ein Risiko besteht darin, dass der Pachtvertrag nicht mehr verlängert wird, wenn die Bahn z.B. auf dem Gelände bauen wollen würde; was aber eher unwahrscheinlich ist. Um die Fläche für das Gärtnern weiter zu verbessern, überlegt M. Kühn den bisher unbearbeiteten Teil der Fläche mit 60er Boden aus der ökologischen Landwirtschaft zu verbessern. Auch die verkehrsmäßige Anbindung durch die Heidebahn am Wochenende ist zumindest bis Oktober ein wesentlicher Vorteil für diesen Standort. Diese Anbindung sollte in absehbarer Zeit durch das Projekt genutzt und ggf. auch mit einem Event auf der Gartenfläche verbunden werden. Auf jeden Fall wird das Projekt auf dieser Fläche mit dem Gärtnern starten. Hinsichtlich

einer möglichen Überforderung einzelner Akteure gab Roland Einsiedel zu bedenken, ob man nicht einige der dargestellten Flächenideen auch zusammendenken könnte. So wäre ggf. eine gegenseitige Unterstützung von Pfarrgarten-Grundschule (Steckbrief 4), Bahnhof Bad Düben (Steckbrief 2) aber auch der Caritasfläche in Eilenburg (Steckbrief 6) denkbar.

- Nach Einschätzung der Teilnehmer könnte daher (auch zur Nutzung der Kooperationsmöglichkeiten) die Fläche des bei der Evangelischen Schule gelegenen Pfarrgartens entwickelt werden (Steckbrief 4). Diesbezüglich sind Vorstellungen des Vorstandes des Schulträgers noch zu erfragen. Ein Garten-Standort direkt in Bad Düben – der sich sowohl an Schüler, Lehrer, Eltern wie an externe Interessierte richtet und neben Umweltbildung auch Kunst und Kultur einbindet, wurde als interessante Ergänzung für Bad Düben angesehen. Dabei wurden auch die Kooperationsmöglichkeiten des Gartenstandortes von Michael Kühn bzw. der Bahngenosenschaft in Bad Düben unterstrichen (Steckbrief 2). Auf der Fläche von Michael Kühn könnten z.B. die Hochbeete vorbereitet, einige Pflanzen vorgehalten und Mutterboden zwischengelagert werden. Die Garten-Projektidee in der Evangelischen Schule ist jedoch angesichts der bevorstehenden Ferien in den nächsten Wochen schwer voranzubringen. Die Ansprache von Lehrern, Eltern und Schülern wäre jedoch der nächste unverzichtbare Schritt, um die Möglichkeiten einer gemeinsamen Umsetzung eines Gemeinschaftsgartens zu diskutieren. Daher ist zunächst Herrn Gisbert Helbing, der Vorsitzende des Trägervereins der Schule, erneut anzusprechen.
- Der Standort des „alten Gymnasiums“ resp. des zukünftigen evangel. Gymnasiums (Steckbrief 5) wurde zwar für ein zu entwickelndes Gartenprojekt als interessant bewertet; angesichts der an diesem Standort zu erwartenden Bautätigkeiten, wurde dieser Standort als für die Projektlaufzeit bis Februar 2019 als nicht realistisch angesehen. Perspektivisch bleibt der Standort aber interessant, zumal nach Angabe von V. Leißner auch die angrenzenden ehemaligen Offiziersgärten und leer stehenden Gärten weitere Potentiale bieten.
- Zum Steckbrief 6, Gartenflächen der Caritas St. Martin in Eilenburg erläuterte Frau Veronika Leißner vom Landespflegeverband Nordsachsen: Auf der Caritas-Fläche gab es u.a. Aktivitäten zu therapeutischem Reiten, eine Werkstatt mit Gerätschaften, einen Steinbackofen und eine ehemalige Gartenfläche; ebenso werden in der Einrichtung derzeit Flüchtlinge bis zum 18ten Lebensjahr untergebracht und gibt es eine Wohneinrichtung für alte Menschen. Angrenzend an den

Standort befinden sich ökologisch wirtschaftende Landwirte, die ggf. als Unterstützer in Frage kommen. Infrastrukturell gibt es vor Ort eine eigene Küche und viele Räumlichkeiten.

Auf dem Gelände befindet sich auch eine 80-jährige Streuobstwiese, für die sich Frau Leißner besonders einsetzt: Auf dieser Wiese fand z.B. 2014 das Streuobstwiesenfest statt, auf der die Gewinner des sich jährlich wiederholenden Streuobstwiesenwettbewerbes bekannt gegeben wurden (vgl. auch: <http://www.delitzscher-rundschau.de/gewinner-des-streuobstwiesenwettbewerbs-gekuert-einsatz-fuer-den-erhalt-und-anbau-insbesondere-alter-sorten/>); dieser Wettbewerb wird vom Landespflegeverband Nordsachsen zusammen mit Vereinen und Privatpersonen initiiert. Streuobstwiesen könnten thematisch im Projekt eine Rolle spielen. Anregend in dieser Hinsicht ist z.B. das Erntecamp in Naunhof bei Leipzig, das auch 2017 wieder stattfindet und von der Annalinde-Akademie veranstaltet wird ([http://www.kranwerk.com/html/body\\_erntecamp.html](http://www.kranwerk.com/html/body_erntecamp.html)). Dabei kommt auch eine mobile Apfelpresse zum Einsatz ([www.mobile-apfelquetsche.de](http://www.mobile-apfelquetsche.de)).

Frau Leißner wies auch darauf hin, dass Eilenburg als Einzugsgebiet für ein Gartenprojekt nicht sonderlich ergiebig ist: Zum einen gibt es viele freie Flächen in der Gegend, zum anderen gibt es aber auch nicht so viele Menschen vor Ort.

Daher regte Frau Leißner an, Kooperationspartner auch in der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig (HTWK) zu suchen was Herr Kühn bestätigte: insb. als Kontaktaufnahme mit den Architekten bzw. Landschaftsplanern dort-, betreffs „wachsender resp. lebende Architektur“ bzw. „Baubotanik“. (Recherchen ergaben, dass z.B. 2015 an der Fakultät für Architektur und Sozialwissenschaften der HTWK ein Kolloquium zum Thema „Architektur und Urbane Intervention“ stattfand (<http://architektur.htwk-leipzig.de/de/architektur/aktuelles/meldungen-details/detail/partizipation-aneignung-urbane-intervention/>)). Bei dieser Veranstaltung wurde auch das Thema ‚Urban Gardening‘ von Christa Müller (anstiftung & ertomis, Stiftungsgemeinschaft München) thematisiert.)

Im Anschluss an die Diskussion der Steckbriefe durch den Projektbeirat stellte Ulrike Müller vom Landesnetzwerk Migrantenorganisationen Sachsen-Anhalt e.V. (LAMSA) ihr Interesse am Gemeinschaftsgarten-Projekt vor: Im Rahmen der Service-

stelle für den Bundesfreiwilligendienst (BFD) mit Flüchtlingsbezug in Sachsen-Anhalt (<https://integrationsbeauftragte.sachsen-anhalt.de/themen-im-fokus/fluechtlinge/bundesfreiwilligendienst-bfd/>) ist sie Ansprechpartnerin für ein Überregionales Beratungsangebot zu Fragen interkultureller Öffnung von Einsatzstellen ([http://www.bfd-integriert.de/ansprechpartner\\_innen-der-servicestelle/](http://www.bfd-integriert.de/ansprechpartner_innen-der-servicestelle/)).

Diese Servicestelle unterstützt verbandsgebundene und kommunale Einsatzstellen bei der Einführung und Umsetzung von Bundesfreiwilligendiensten. Diese Aktivitäten laufen im Rahmen des bis zum 31.12. 2018 laufenden Sonderprogramms „Bundesfreiwilligendienst mit Flüchtlingsbezug“ zur Unterstützung der ehrenamtlichen Flüchtlingsarbeit sowie zur Einbindung von Geflüchteten in den Bundesfreiwilligendienst (<https://www.bundesfreiwilligendienst.de/aktuelles/news/detail/News/sonderprogramm-bundesfreiwilligendienst-mit-fluechtlingsbezug.html>). Ulrike Müller möchte die Möglichkeiten des Gärtnerns als Ort bzw. Tätigkeitsfeld für die Erweiterung der **Aktivitäten des Bundesfreiwilligendienstes in Bezug auf Flüchtlinge** prüfen. Diesbezüglich ist es vorteilhaft, dass der Naturpark bereits über eine Einsatzstelle für den Bundesfreiwilligendienst verfügt.

Klar war allen: das Gartenthema ermöglicht wie zahlreiche Erfahrungen des interkulturellen Gärtnerns zeigen Ansatzpunkte liefert, auch Flüchtlinge einzubinden. Erste „Waldgartenaktivitäten“ mit Flüchtlingen aus Graefenhainichen hatte es bereits – wie oben berichtet – in der Gniester Schweiz gegeben. In wie weit sich ein entsprechendes Tätigkeitsfeld im Rahmen einer Einsatzstelle zum Bundesfreiwilligendienst denken lässt, wie in dieser Richtung Impulse gesetzt werden können, sollte im Garten-Projekt näher ergründet werden. In jedem Fall müssen Bundesfreiwilligendienstler gut betreut und angeleitet werden.

### **Zusammenfassung:**

Fünf Gartenflächenstandorte wurden als denkbar angenommen und werden für die Internetpräsentation vorbereitet:

- Waldgartenfläche Gniester Schweiz (Steckbrief 1, Sachsen-Anhalt),
- Gartenfläche I der Bahnhofsgenossenschaft Dübener Heide eG in Bad Dübener Heide (Steckbrief 2, Sachsen),
- Garten-Projektidee Evangelisches Schulzentrum – Teilprojekt „Gartenschule“ im Pfarrgarten (Steckbrief 4, Sachsen)

- Gartenflächen der Caritas St. Martin (Steckbrief 6, Sachsen)
- Waldgartenfläche – Wächterhöfe Sven Kröber (Steckbrief 7, Sachsen-Anhalt).

Gestrichen wurden:

- Garten-Projektidee Evangelisches Schulzentrum Bad Dübener Heide – Teilprojekt Altes Gymnasium
- Gartenfläche II der Bahnhofsgenossenschaft Dübener Heide eG., Bahnhof Söllichau

**Ergebnis: Wir beginnen die ersten Workshops auf der Gartenfläche der Bahngenossenschaft in Bad Dübener Heide, arbeiten aber in Hochbeeten auf Paletten, die notfalls per Gabelstapler versetzbar wären.**

#### **nächste Aufgaben für das Projekt:**

- erschließen weiterer Ziel- und Mitmachgruppen! Ansprechen sozialer Einrichtungen.
- Kontaktaufnahme mit der Evangelischen Schule: Interessierte Lehrer, Eltern und Schüler ausfindig machen.
- Kontaktaufnahme zur HTWK, suchen nach interessierten Dozenten und Studenten
- Internetpräsenz ausbauen.
- Flyer erstellen.
- nächste Aktivitäten planen: Treffen des Beirats, Workshop auf Gartenfläche bei Michael Kühn
- Einbinden der Heidebahn
- Themen für künftige Workshops u.a.: Gewächshaus anlegen; Obst: mobile Obstpresse einladen
- Überlegen, wie Flüchtlinge auch im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes Aufgaben im Gemeinschaftsgartenprojekt übernehmen können.